

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Theatrvm Evropaevm**

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder  
denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich  
zugetragen haben

... vom Jahr 1696 an biß zu Ende dieses Seculi 1700 ...

**Abelinus, Johann Philipp**

**Franckfurt am Mayn, 1707**

Schand- und Lasterthaten

[urn:nbn:de:bsz:31-96971](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96971)

1698. Ein Geistlicher stirbt auf der Kanzel.

Berner zwey bey dem Meise

Bermante: Todte wie lebendig.

Zu Gemma tratt ein Geistlicher auff die Kanzel eine Predigt von dem jüngsten Gerichte zu halten; als er aber kaum diese Worte: Wann aber des Menschen Sohn kommen wird / ausgesprochen hatte / fiel er alsobald auf der Kanzel umb / und gab seinen Geist auf.

Den 1. Aug. sind zwey Priester / als sie in der St. Lamprechts Kirchen zu Lüttig Messe gelesen / vor dem Altar todt niedergefallen / welches unter den Leuten / so in der Kirchen gewesen / einen grossen Schrecken verursachet hat.

Ein besserer Ausgang war / der sich zu Ripley in Yorkshire zugetragen / allwo ein gewisser Geistlicher / Namens Heinrich Weats / Prediger daselbst / etliche Tage bettlagerig gelegen / den 15. Aug. aber mit dem Schlage gerühret / und vor todt gehalten / auch darauf in einen Sarg gelegt worden / als man ihm aber am dritten Tage des Sonntags den 17. begraben wollen / in ihm bereits die Leichen Predigt in der Kirchen gehalten / hat er im Sarge angefangen zu poltern / worauf man denselben geöffnet / und ist er zur Verwunderung aller Anwesenden / noch lebendig gefunden worden / hat auch nach wenig Tagen den 24. vor die Augen / welche seinem Leichen Begängniß beygewohnt haben / wiederumb geprediget.

Fast dergleichen hat sich auch zu Kopenhagen mit einem Schiff Capitan zugetragen / als man denselben bereits vor todt gehalten / und nach etlichen Stunden einen Fischer geholet hatte / ihm das Maas zum Sarge zu nehmen; dieser aber jenen etwas zu hart anrührete / ermunderte sich der vermeinte Todt / und grieff den Fischer an / welcher sich darüber dergestalt emsetzet / daß er davon tödtlich erkranket / der Krankte aber ist in wenig Tagen wieder gesund worden.

In London hatte man eine Zeitler eine Creatur gesehen / so unlängst aus Angola gebracht worden / jeso aber verstorben war / entweder daß sie die Luft nicht gewohnen können / oder wegen einer Contusion in dem Gesichte. Sie war umgekehr zwey Fuß lang / und gleichete dem Kopff und Rücken nach dem Menschlichen Körper / die Bekehrden und Minen waren ebenfalls den Menschlichen nicht ungleich / gieng jedoch zu Zeiten auf vier / und zu Zeiten auf zweyen Füßen; Sie hatte auch etliche Worte reden gelernt / als allerhand frisches Fleisch / im übrigen aber konnte sie keinen Affen umb sich leiden. Die Historien-Schreiber von Africa melden / daß diese Creaturen von beyderley Geschlechter in Africa gefunden werden / welche die Portugiesen wilde Männer / die Holländer **vervloecht Saad** / **verfluchten Saamen** nennen / und ist vermuthlich / daß diese die alte Satyri oder Pigmaei gewesen.

1698.

Wilde Männer oder Satyri

Es haben auch wohl von einem und dem andern Cometen Berichte einlauffen wollen; Und ist wohl an dem daß nun und denn solche Jerr-Sterne sich sehen lassen / welche wegen ihrer Kleinheit und kurz abgebrochenen Laufs / durchgehends nicht angemercket werden / sondern unter der Aufsicht der Gelehrten und der Stern-Kündigen bleiben; weil aber einige dergleichen sind observiret worden / so ist vermuthlich / daß solche keine Cometen / sondern von der Art der Meteoron gewesen / so man Trabes / feurige Balcken / heisset / die sich mit einer ziemlichen Länge und Breite auch zu Zeiten ganze Stunden und drüber in der Luft präsentiren / und von denen / so dieser Sachen unkündig sind / mögen vor Cometen angesehen seyn worden.

Cometen

### Schand- und Lasterthaten.

Ein Schwieger-Sohn bringet seine Fran Schwieger und Schwieger umb.

Zu Rom hat sich den 2. Januarii N. E. ein trauriger Zufall begeben / indem ein Schwieger-Sohn von einer gewissen Familie, namenslich Francheschini, mit 4. anderen bewehrten Manns-Personen in seines Schwiegers Vaters Haus gekommen / den Schwieger und Schwiegers Mutter / nebst ihrer Tochter / seiner Ehefrau / so zu ihrem Unglück eben daselbst war / überfallen / und tödtlich ermordet; dieser Mörder hat sich zwar mit der Flucht bis Baccano salviret / allwo er aber ergriffen / gefänglich eingezogen / und nach Rom gebracht worden / der Thäter suchte sich zwar damit zu entschuldigen / daß sein Weib wegen ihrer Leichtfertigkeit daran Ursache wäre gewesen / weilten aber diese Excusation nicht zureichend ware / ihm das Leben zu erhalten / so wurde er den 22. 12. Febr. öffentlich enthauptet / seine 4. gedingte Gefellen auffgehencet / und derjenige / so sie im Hause verborgen gehalten / auff die Galleren zum Rudern gebracht / nachdem er zuvor die Execution der andern unter dem Galgen mit angesehen.

weilten nun dieses offenbarlich wider das Churfürstl. Duell-Edict gelauffen / so ward der Entleibte den 8. April, ob er gleich schon bey 3. Wochen im Sarge gelegen / mit seinem blutigen Hemde / darinn er duelliret hatte / nebst dem Thäter mit entblösten Brüsten an den Galgen gehencet / welches zwar entsetzlich zu sehen gewesen / doch wolten Se. Churf. Durchl. hierdurch dem Gottlosen Duelliren wehren / und männiglich vor diesem Laster einen Abscheu machen.

Zu London ward den 4. Julii eine Frauens-Person / Foules geheissen / aus dem Dorffe Hammer-smith / zum erstenmale an die Pillory gestellt / mit hin zu einer zimlichen Geldstraffe verurtheilet / welche sich vor eine Befessene ausgegeben / und dabey zum öfftern viele schwere Flüche ausgeschüttet / auch davor wolte angesehen seyn / als ob sie aus dem Munde redete: Der Betrug aber ward offenbahr / und bekamte sie nachmahls selbst / daß sie es gethan / theils um etwas Geld zu gewinnen / theils aus Anstiftung etlicher Römisch-Catholischen / die das Volck dadurch bereden wollen / daß sie die böse Geister austreiben könnten / den Evangelischen Predigern aber solches fehlete.

Falsch Befessene wird gestrafft.

Duell hart gestrafft.

In obgedachtem Monat haben 2. Unter-Officier unfern Berlin miteinander duelliret / wovon der eine entleibet / und der andere arretiret worden /

1698.

## Ungewitter / Wasserfluthen / Erdbeben.

1698.

Er gütige Leser wird sich aus den Geschichten des Jahrs 1695. in dem vorhergehenden Tom. XIV. fol. 883. 884. erinnern / was massen dasselbe ein von harter Kälte und grossem Schnee sonderlich beruffenes Jahr gewesen / das auch daher viele Ergießungen der Wässer / mit hin ein kalter und nasser Sommer entstanden / und folgendes die bis dahin angehaltene Theurung weiter continuiret. Das gegenwärtige Jahr ist nicht weniger mit oftmahligen Ergießungen der Flüsse / vielfältigem Regen / grosser Nässe / auch hier und dort entstandenen Ungewittern angefüllt gewesen / wie dann auch deshalb die Theurung an vielen Orten fast stärker worden / als sie zuvor gewesen. Aber in den Ursachen oder Anfänge / davon hat sich gar ein grosser Unterscheid von jenem gefunden / so auch daher wohl würdig ist / das dessen kürzlich gedacht werde : Dann es war der vorhergehende Winter zwar nicht eben gelinde / aber doch von keiner strengen Kälte / er fieng auch zwar sehr zeitig an / und war in der Mitte des Octobers 1697. fast härter / als in den folgenden rechten Winter-Monaten / liess jedoch auch bald wieder nach / im übrigen aber von wenigem Schnee / und bestunde mehrentheils aus blachen Frösten / so insonderheit in dem Januario, Februario und Martio zum Theil bey beständigem Sonnenschein anhielten / und daher zu besorgen war / das weil sich viele truckene Winde dabei eräuerten / diese in den leichten Korn-Feldern die Wurzeln blöseten / und dem Landmann wenige Hoffnung von einer guten Ernde lassen würden. Welches letztere zwar in der That erfolgt / aber grossen Theils aus einer ganz andern und conträren Ursache : dann es ruhete sich in dem Monat April bey noch anhaltendem Sonnenschein / so fast bis zu dem Ausgange desselben und den Osterfesttagen / so damahls auff den 24. April A. R. einfielen / wahrere / so starke Ergießungen der grossen Flüsse / als der Oder / Elbe / Rheins und anderer / als in den letztvorhergegangenen Jahren fast keine gewesen / auch so schleimig / das man an vielen Orten nicht geschwinde genug Anstalt machen können / den Einbruch der Dämme zu verhüten ; Und war daher kaum zu ersinnen / woher doch dieses ungemeyne grosse Wasser / nachdem so eine truckene Winterszeit vorhergegangen / und in den Gebürgen selbst nicht viel Schnee gewesen / entstanden. Ist man also auff die Gedancken gekommen / das eine hefftige Erschütterung und Einsfall in den innersten Theilen der Erden möge vorgegangen / und dadurch die in der Tiefe derselben verborgene Wässer in die Höhe und übersich getrieben worden seyn / die sich hernach über der Erdedermassen ausgebreitet. Dann sonst würden die Ergießungen nimmermehr so schleimig gekommen / vielweniger in den Kellern / die sonst bey andern grossen Ergießungen allezeit frey und trucken geblieben / sich so viele Wasser gefunden haben. Hieraus schien auch ferner die Ursache zu fließen / warum den Sommer durch so viele Regen und Ungewitter eingefallen / weil nemlich die überflüssige Wässer / ehe sie in den Ocean gekommen / sich offte in Dünste zertheilet / die hernach wieder zusammen gestossen und zu Regen wor-

den. Und haben folgendes auch die Früchte des Landes nicht gerathen können / weil sie anfangs / zumahlen die Winter-Saat zu wenig / hernach aber zu viele Nässe gehabt. Hierzu ist weiter gekommen / das die Zeit durch mehrentheils Nord / Nord-West oder Nord-Ost Winde gewehet / welche dann verhindert / das der Einfluß der Wässer in die hohe See nicht so hurtig fortgehen können / sondern zurücke gehalten worden / und diese daher sich auff dem Lande ausbreiten müssen : Dabergegen man wahrgenommen / das wie es in dem Monat Augusto in Meissen / Sachsen / dem Magdeburgischen u. s. w. auff einmal fast drey Tage lang mit starkem Regenwetter angehalten / und jedermann vermeynet / es würde abermahls eine starke Ergießung folgen / dennoch keine geschehen / weil der Wind damahls aus Süden gegangen / und daher den Abfluß der Wässer in der See befördert. In welchen letztern auch vielleicht eine Ursache mag verborgen seyn / warum man eine Zeit her / und in so wenig Jahren so oftmahlige Ergießungen der Wässer / als nicht in vielen Jahren vorher gehabt / und woher die Theurung so lange angehalten ? Weil nemlich von dem Jahr 1698. und 99. her mehrentheils die Norden Winde gewehet / welche dann entgegen gestanden / das die Wässer nicht ihren freyen Abfluß gehöriger massen in die See gehabt haben können ; Und weil eben dieselbe viele zeitige Fröste verursacht / die oftmals schon in dem October mit einiger Vehemence sich eingefunden / so ist das Erdreich zu zeitig erkaltet / und folgendes der Samen / der zu der Zeit noch gleichsam in der Milch zu seyn pfleget / gedämpffet worden / das er nicht genug sam Wurzeln fassen und sich ausbreiten können : Dabergegen so bald sich in dem jetzigen neuen Seculo eine drey oder vier Jahre her diese Stellung der Winde geändert / und man wieder warme Herbst und Frühlinge bekommen. Alles in einen bessern Stand gerathen / und das Getreyde besser wachsen und sich vermehren können.

Einiger absonderlichen Ungewitter aber zu gedencken / so ist den 19. 9. Jun. ein Städtgen / Poiseaux genannt / in der Provintz Beauvais in Frankreich gelegen / durch einen Wasser-Buß fast mit einem mahl ruiniret worden. Selbiger entstand zu Nacht um 10. Uhr / und weil das Wasser keinen freyen Lauff hatte / sondern sich in der Stadt gleichsam eingeschlossen befand / so stand es fast den Häusern gleich / und riß es in einer Stunde bey 150. derselben nieder / wobey auch 120. bis 130. Menschen / ingleichem eine grosse Anzahl Pferde / Ochsen / Kühe / Hammel und andere Thiere ersoffen : Die Mobilien wurden in grosser Menge weggeschwemmet / und giengen zugleich viele Früchte und Wein verloren. Ein Mägdelein faste das Herz ein klein Faß zu ergreifen / an welches es sich fest hielt / und damit eine ganze Stunde in den Wellen hin und wieder schwebete / bis sie einen Zaun von Dornen antraff / welchen sie mit beyden Händen ergriffe / und sich also / indem sie daran hangen bliebe / errettete. Ein anders ward bis an ein grosses Thor der Stadt getrieben / wofelbst sie mit der Hand zwischen das Thor und einen Stein in der Höhe geriethe / das Wasser

aber

Ergießung  
gen der  
Wässer.

1698.

aber/so hinter ihr kam/hielt sie so hart an dem Stein/das sie also mehr als vier Stunde in der Luft daselbst hangen bliebe / und lieber den Tod begehrte / als länger in diesem erbärmlichen Zustand zu verharren. Noch ein anders von 9. bis 10. Jahren schwabete in einer Kammer / welche das Wasser weg geschwemmet hatte / 10. Stunden hin und her / und ward dergestalt von Gott erhalten. Ein alter Kupferschmied befand sich an dem Fenster seines Speichers / dessen benachbarte Häuser durch die Gewalt des Wassers schon alle umgekehret waren / seines aber nur allein noch aufrecht stunde/dieser weil es Mondschein war/ward eines Priesters/von vielen Personen begleitet/gewahrt / welchem er aus allen Kräften zuriefte / und bat / das er seine Beichte/welche er ganz laut herfagte/anhören wolte / und als er die Absolution empfangen / sahe man das Haus gleichfalls sinken. Es ward ihm zwar gerathen/er solte durch ein Fenster sich heraus werffen / und versuchen/ob er sich nicht vermittelst einer Chorde,die man ihm zuwarff/salviren könnte ; Er antwortete aber/das er schon zu alt wäre/sein Leben länger freisten zu können / indem er nicht schwimmen / auch sein Haus dem Wasser nicht widerstehen könnte/wolte also lieber ruhig den Tod erwarten/als durch eine vergebliche Bemühung dazzu eilen ; nahm damit eine geheiligte Kerze in die Hand / und ward ungefähr eine Viertelstunde hernach sein Haus umgekehret. Nachdem das Wasser verlaufen / fand man unter andern eine Frau / so zwey ihrer Kinder unter ihren Armen hatte : Es wurden auch zwey andere mit ihrer Mutter gefunden/welche eine Kerze hielt/aber von den Walcken und Steinen sehr zerschmettert waren.

Donner.

In dem Kloster Prouille in dem Bisthoffthum S. Papoul schlug den 26. Jul. der Donner in den Glockenthurn/und warff eine von den 6. steinern Pyramiden herunter/so auff denselben zur Zierath gesetzt waren/drung darauff an dreyen Orten durch das Gewölbe über dem Chor/so sonst eines der stärckesten und gröfsten in ganz Frankreich zu seyn gehalten worden/gieng weiter mitten durch drey bis vier starke Walcken von denen / so den Thurn unterstützten/und zeichnete den einen an drey Orten/zerschmetterte hiebeneben die meiste Stufen von der Treppe/ris die Krammen und Hacken aus der Thüre / durch welche man zu der Schlag-Uhr gegangen / bohrete ferner durch eine Mauer sieben Fuß dicke bis in den Chor hinein / beschädigte daselbst einen der Altäre/schmiff die Kiste mit den Reliquien in Stücke wider die Erde/bleffire unterschiedene Personen/so die Messe höreren/worunter sechs Nonnen / eine Kost-Jungfer / und eine Dienst-Magd : Drey der jungen / so am meisten verwundet worden / hat man in warme Schaffs-Jelle / so als sie von den Thieren abgezogen worden / gewickelt. In der einen / Mad. de Moussolens Caudrebonde, Ermel sahe man ein Loch/nicht gröfser/als man etwan mit einer starken Nadel möchte machen / nichts desto weniger war die Wunde gröfser als ein Reichshaler ; Des Barons de la Borde Tochter war eine Zehe verbrannt/ohne das man in dem Schuh oder Strumpff etwas sahe. Eine Dienst-Magd war an beyden Armen verschret/ungeachtet sie geknet / auch ihre Kleider und Leinen nicht verschret waren. Inglei-

chem ward ein grosser Stein aus dem Creuze eines Fensters in dem Chor heraus gerissen / ohne einige Verlesung des Glases / und dicke bey Mad. de Breuil, des Gouverneurs von Bellegarde Tochter/niedergeworffen. Es traff auch dieser Donnerschlag das andere Theil der Kirche/woselbst sich die Weltliche befunden / warff allda unterschiedene Menschen übern Hauffen/hub einen Mann von der Stelle/und warff ihn etliche Schritte weg/dem es auch die Beine dermassen verdrehet / das es Mühe gehabt / ihn wieder zurechte zu bringen / hatte ihn auch an dem Leibe unterschiedlich / wiewol ohne Gefahr / verwundet/und die Kleider verbrannt.

Den 21. Julii hat sich die Schwedische Provinz West-Gothen unter diese Zorn-Rache Gottes beugen müssen : Dann nachdem daselbst mit Aufgang der Sonnen ein starcker Regen gefallen/und dabey eine ungewöhnliche Hitze verspüret worden / so seynd darauff umb 9. Uhr ein starcker Sturmwind/und zugleich in geschwinder Eyl schwarze und greuliche Wolcken auffgestiegen/und daher gestürmet/denen sich umb 10. Uhr ein erschreckliches Gewitter / mit entsetzlichem Blitzen und greulichen Wetterschlägen/und einem erschrecklichen Plaz / ja Hagel und Eys-Regen zugesellet / die Regen-Tropffen waren ungewöhnlich groß/der Hagel auch Anfangs von Grösse wie Nüsse anzusehen ; je näher nun der Mittag / je heffriger und grausamer continuirte und vergrösserte sich dieses entsetzliche Gewitter / so das jederman sich des jüngsten Tages vernunthete ; umb 12. Uhr aber schiene alles zu Trümmern und zu Boden zu gehen / dann ein heffriger Ocean oder Wirbelwind riss und warff nicht nur etliche 1000. Bäume in den Wäldern und Feldern übern Hauffen/das selbige zum Theil mit den Wurzeln darnieder schlugen/zum Theil aber von denen fest gewirkelten wie herabgedreht zu sehen waren/sondern das Donner-Feuer hatte auch derer viele angezündet / das solche zum Theil / wie auch alle Dächer auff denen Häusern/hierdurch verzehret / ja die Häuser selbst von denen Grundsteinen herunter geworffen worden ; Während diesem Ocean vergrösserte sich immer der Hagel / und ward wie Hüner und Gänse-Eyer / ja mit grossen Eysklumpen wie eine Hand-Faust vermischt / mithin von unterschiedlichen Figuren / deren etliche wie Keyre/etliche als Schwerdter/etliche sechs- und achtkantig mit spitzigen Zacken / theils aber waren hohl / und in der Mitten wie durchgebohret zu sehen : Diese Hagel und Eysklumpen fielen nun in solcher Menge herunter/das man halben Fußes tief darinn waden mußte / ward auch von dem darzwischen gefallenen Regen nicht verlitget / sondern es zerschmolzen dieselbe erst allgemächtlich durch die Sonne und Luft am dritten Tage. Hierdurch wurden nun zugleich alle Früchte des Landes verderbet / alles Getreide / so in seinem schönsten Wachsthum stunde / samt der Sommer-Saat / zerschmettert/und schwamme das Korn samt der Erden / mit allem Hopffen / Wurzeln / Kohl und Garten-Gewächsen / wie eine See dahin / und wurden sämtlich ruiniert. Alle Fenster / ja die Häuser auff beyden Seiten / wo das Wetter vorüber gegangen / waren in Grund entzwey geschlagen ; Die armen Leute/welche theils auff den Feldern und theils in den Wäldern sich befunden / waren von dem Gewichte dieses Hagels

1698.

1698.

Hagels und Eyses übel verwundet / theils alte Leute aber gar vor todt aufgehoben: Gänse / Schaaf / Lämmer / und das junge Vieh / mußte sämlich sterben. Der Strich dieses Orcans hat sich gegen drey Länder ausgebreitet / und alles ruiniret. Nach 1. Uhr ward der Himmel zwar etwas klar / es bequeme aber umb 4. Uhr das Wasser über Aecker und Wiesen anzuwachsen / und sahe man mit Thränen den herrlichen abgeschlagenen Saamen / gleich als ob eine Sündfluth vorhanden / daher schwimmen.

Feuersbrün-

Wittwochs den 20. 10. Aug. frühe umb halb vier Uhr hat das Wetter in das Pulver Magazin in der Citadell zu Turin geschlagen / wodurch 4400. Tonnen Pulver entzündet / und ein so erschrecklicher Schlag geschehen / daß alle die Casernen und Gebäude in und außer der Citadell zerstöhret worden / und in die Luft geflogen / wobey auch bey 400. Personen an Soldaten und Officieren / worunter 4. Ritter von Mal a gewesen / umgekomen. Bey 150. wurden noch unter einem kläglichen Geschrey aus denen Schutthauffen lebendig heraus gegraben / die aber dennoch mehrertheils bald darauff gestorben. In den Häusern der Stadt selbst / insonderheit denen / so der Citadelle am nächsten waren / seynd fast alle Fenster / Kram-Buden / Thüren / auch die Kirchthürne und ander Hausgeräthe zerbrochen / ausgenommen die Capelle von dem Heil. Schweisfäucher / welche unversehret geblieben. Man hat den Schaden auff zwey Millionen geschätzt / welche zu Wieder-Anrichtung dieses kostbaren Wercks würden erfordert werden.

Fensterlich  
der Berges  
Vesuvii.

Diesem ist noch beyzusetzen der merkwürdige Brand des Berges Vesuvii, welcher dem hiervon abgefaßten Bericht nach zu Anfange des Junii so viele Feuer ausgespichen / daß es die vorhergehenden Zeiten in vielen Stricken zu überreffen geschienen. den 29. April verpührete man schon nach der See am Strande / daß das Wasser / wieder die Gewohnheit sehr weit wegelauffen / und viel schwarze Dünste aus dem Berge auffgestiegen / welches von Tage zu Tage dermassen zugenommen / daß endlich eine große Menge Feuerflammen darauff erfolget / die sich in 4. Ströme vertheilet / wovon der eine sich nahe bey dem Capucinern von Torre del Greco bey 100. Daumen hoch verhöhet / und umgekehr eine halbe Italiänische Meile in der Breite ausgestreckt. Nachdem diese feurige Fluthen zum Stillstand kamen / fieng der Berg an eine solche Menge sandiger

Asche zu werffen / daß der Tag so finster ward / als wann es Nacht wäre / auch dergestalt / daß die Einwohner von Torre del Greco, Torre del Annunciata, und andere benachbarte Plätze genöthiget wurden / den 5. und 6. dieses Monats / bey Tage Licht in ihrem Häusern anzustecken / die Asche befand man eine Art von Salpeter zu seyn / und so weiß als Schnee / auf dem Felde wohl 2. Hände breit / und einige Meilen in der Runde 2. Daumen hoch auf dem Lande dergestalt zerstreuet / daß man sich von dar keiner Frucht getrösten können / wiewohl der größte Schaden von der Grabstätte bey Torre del Greco bis an Torre del Annunciata, so eine Länge von vier halb Meilen ist / geschehen / in welcher Gegend alle Bäume und Beimgärten verdorret / und daher in 3. Jahren keine Frucht davon zu hoffen gewesen: Jmmittelst ist alles Land / Vösel gestüchet / welschender Vice-Roy im Königl. Stall und in einigen Häusern Logimenter vergönnet / der Erzbischoff aber an die Armen Almosen ausgetheilet / anbey eine Procession angestellet / welche umb die 22. Stunde von der Dom-Kirchen folgender massen ihren Anfang genommen: Vorangienge eine Menge Knaben mit großen Steinen umb den Hals / denen eine Anzahl Mägdgen mit stiegenden Haaren und Dornen-Kronen um ihre Häupter folgerten / hinter diesen kamen die Capuciner / Carmeliter / Augustiner / Franciscaner / Dominicaner / die weltliche Geistliche mit dem Capitel / und das Bild des S. Januarii / der Erzbischoff / Threfortier / und ferner eine große Menge von schreyenden Menschen: Dieser Aufzug geschah bis an St. Catharina de Formello, woselbst ein Altar aufgerichtet war / benebenst dem Bilde U. L. Frauen vom Rosenkrantz / und als man das Bild von S. Jan. dahingebracht / gab St. Eminenz den Segen an das Vösel / so in großer Menge hingekommen war / worauf die Luft angefangen klar zu werden / sodas man des Nachts nicht allein die Siernen am Himmel sehen können / sondern auch des andern Tages die Sonnehelle geschienen / und die Staubung der Aschen sehr abgenommen. Doch am 10. dieses umb 2. Uhr vor Tage / bis des Abends umb 23. Uhr / hörte man jede viertel Stunde einen erschrecklichen Schlag / gleich einem Canonen Schuß / welches eine Art von Erdbeben verursachte / dessen jedes ein Ave Maria gewähret / mithin alle Thürne und Fenster erschüttert / und sich wohl 30. Italiänische Meilen hin erstreckt.

1698.

## Feuersbrünste.

Stem zu  
Wital.

In andern Feuersbrünsten sind die merkwürdigsten gewesen: 1. Des Königl. Hauses / oder insgemein genanneten Whitchal in London / Dienstags den 14. 4. Jan. Sie soll durch Verwahrlosung einer Dienstmagd entstanden seyn / welche heiße Asche mit glühenden Kohlen gemengt / auf einen Boden getragen / und hat man es zwar schon umb 3. Uhr Nachmittage rauchen gesehen / würde vielleicht auch zu der Zeit unschwer zu löschten gewesen seyn: Weil aber jedweder der Gegend das Seinige zu retten mag bedacht gewesen seyn / so hat die Flamme Raum gehabt sich zu vermehren / und ist demnach umb 5. Uhr zu Abend ausgebrochen: Hat darauff weit und breit um sich gefressen / und noch vor 12. Uhr des Königs und Königin Zimmer / die Kläder

Kammer / sammt allenden alten und neuen Gebäuden an der Wasser-Sette / die Königl. Capelle / nach Mitternacht des Königes Jacobi Capelle / sammt darneben stehenden Gebäuden verzehret: Man hat aber unterschiedene andere Theile mit Pulver gesprengt / und ist dergestalt das Banqueting-Haus / als eines von den ansehnlichsten / und woselbst gemeinlich die Audiencen ertheilet worden / und andere Theile erhalten worden: Man hat auch alle Schriften und Bücher / mithin die Juwelen / Silberwerk / und andere zur Kron gehörige Zierrathen gerettet / in gleichen den berühmten Sonnen-Zeiger in dem gemeinen Garten: So daß der meiste Schaden bloß an den Gebäuden gewesen. Gestalt dann auch die Flamme frühe um 8. Uhr auffachöret. Jedoch ist